

HÖHLENFORSCHUNG IM GEBIET DER MATZEN

Durch die im sogenannten "Boden" vorkommenden Permafrost - böden und anstehende Eisschichten, welche in den Sommer - monaten nur durch dünne Humusschicht mit Tundrenvegetation bedeckt sind, sind seit 1893 (CANAVAL) Diskussionen über Entstehung und Bestand, des Bodeneises und Frostböden an den Hängen der Matzen im Gange.

Da Höhlen die Ursache des Eises sein könnten, hat es Mitglieder unseres Vereines immer in diese Gegend gelockt. Der ganze Talkessel überhaupt erinnert an eine Doline. Die Entwässerung des Talkessels erfolgt durch den Gotschuchenbach, die einzige Entwässerung in diesem Gebiet. Ansonsten gibt es sehr wenige Quellen, die alle alsbald wieder versickern. Mit Luftaufnahmen, Obertagsbegehungen im Sommer und Winter wurde gearbeitet - leider bis 1978 vergeblich.

An dieser Stelle sei auch der gräflichen Forstverwaltung gedankt, die es uns ermöglichte, für den Zeitraum der Arbeiten die Güterwege zu benützen.

DIE CHRISTINENHÖHLE (Kat.Nr. 3924/..)

1978-11-05 wurde von Walter KRAMMER und Harald MIXANIG in einer Seehöhe von 1525 m, wenige meter unter der Christinenhöhe und gleich neben dem Güterweg, eine wetterführende Kluft gefunden. Es mußten erst etliche Steine weggeräumt werden, um das Einsteigen zu ermöglichen. Es war trotzdem eine enge Angelegenheit... Ist man erst einmal drinnen wird es wieder geräumiger. Der Boden ist mit losen Felstrümmern bedeckt und die Wände weisen Auswaschungen auf.

Vereinzelt war der rostrot-graue Nachtfalter *Scoliopteryx libatix* (Zackeneule) zu sehen. Sonst wurden keine Tiere beobachtet. Da man erkennen konnte, daß die Höhle weiter in den Berg führte, wurde gegraben und so der "Umgehungsgang" gefunden. Die Befahrung wurde abgebrochen, da Harald LANGER in einem von ihm gefundenen Loch (bei der Hansenruhe) steckengeblieben war. Mit vereinten Kräften wurde er dort herausgezogen. Das Hansenloch wurde danach nicht mehr befahren, wäre aber sicherlich eine "feine Sache". Es ist sehr eng und eingestürzt durch den Wegbau - also besteht durchaus die Möglichkeit eines weiteren Vorstoßes.

Von Harald LANGER, Hubert SEFAN und Harald MIXANIG wurde 1980-06-22 ein neuerlicher Versuch gestartet, tiefer in die

Christinenhöhle einzudringen. Brigitte Langer und Inge Stefan wurden mit der nicht sehr lustigen Aufgabe betraut, beim Einstieg zu warten und im Falle eines Unfalls Hilfe zu holen. Während Harald Langer und Hubert Stefan im Eingangsbereich an einer Stelle zu graben angingen, an der die Aussicht bestand, tiefer zu kommen, nahm Harald Mixanig sich gleich den Umgehungsgang vor, der ihn nach etlichen Mühen wieder unter den Eingangsbereich brachte. Die Meldung, "Schacht gefunden!" die da nach oben ging, entfachte fieberhaftes Graben an einem neuen Abstieg (denn der Umgehungsgang ist nur für Dürre). Nachdem eine Menge schwerer Brocken zur Seite geräumt worden waren, kamen Harald Langer und Hubert Stefan über die Halyrutsche herunter. Die Grabarbeit war aber noch nicht zu Ende: Jetzt mußte erst der Schacht befahrbar gemacht werden. Die ersten 15 Minuten wurde frei geklettert. Dann wurde die Befahrung abgebrochen. Die einheitliche Meldung lautete: "A kaltes Loch!"

1980-07-06 kam wieder die gleiche Truppe. Harald LANGER Hubert STEFAN und Harald MIXANIG. Ausgerüstet mit 2 x 70 m Höhlenseil, Schachtzeug und einem weichgelagerten Thermometer. Das Seil wurde eingehängt, dann begann der Abstieg. Den Abschluß bildete Mixanig, der während des Abstiegs 12 Stück Fledermausschädel aufsammelte, die einer Bestimmung zugeführt wurden. Ein Scherenkanker (*Ischyropsalis hadzii*) wurde gesehen. Der Schacht erwies sich als nicht senkrecht. Stellenweise war er frei kletterbar, trotzdem war es sicherer, am Seil abzustiegen. Der Schacht wies etliche Engstellen auf. Messerscharfe Kanten zwangen uns, das Seil öfter abzuhängen. Die Gefahr des Steinschlages war sehr groß. Für den letzten Abstieg mußte das zweite Seil eingehängt werden. 25 m wurde am Seil abgefahren. Der Boden war mit losen Felstrümmern bedeckt. An einer Stelle hörte man die Steine fallen. Wir fanden aber keinen Abstieg. Das Thermometer zeigte +3 Grad. Also recht kalt. Wir machten uns wieder an den Aufstieg. Beim Eingang wurden wir mit vielen Fragen empfangen. Allgemeine Freude über die erreichte Tiefe von ungefähr 70 m.

1980-07-20, ein strahlenden Sonntag, als Harald LANGER, Hubert STEFAN und Otto JAMELNIK wieder in die Höhle einstiegen. Der Verfasser zog es vor, das warme Krankenhausbett zu hüten, als in die kalte Höhle abzustiegen. Bei diesem Vorstoß gelang es, einen Abstieg zu finden und noch weitere

30 m in die Tiefe zu gelangen. Vermutlich war dort aber das Ende des Schachtes erreicht worden. Es war aber sicherlich nicht die letzte Fahrt in diese Höhle. Eine Vermessung wird 1980 nicht mehr möglich sein, da der Schneefall heuer sehr früh einsetzte und die Güterwege nun nicht mehr befahrbar sind.

Harald MIXANIG



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Mixanig Harald

Artikel/Article: [Höhlenforschung im Gebiet der Matzen 13-15](#)